

VAV Wohnbarometer 2019: Die ÖsterreicherInnen sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden

- **Eigentümer sind mit ihrer Wohnung zufriedener als Mieter**
- **Wenig Angst vor Einbrüchen**
- **Vier von Fünf besitzen eine Haushaltsversicherung**
- **Sprachassistent: 14% verwenden ihn, weitere 7% wollen ihn**
- **Smart Home: Versicherungsrisiko aus dem Internet**

Nach der jüngsten Studie der VAV Versicherung zum Wohnbarometer sind 91 Prozent der ÖsterreicherInnen mit ihrer derzeitigen Wohnsituation zufrieden, 49 Prozent sind sogar sehr zufrieden. Ganz unzufrieden ist lediglich ein Prozent. Tendenziell sind Männer eher zufrieden als Frauen, ältere Studienteilnehmer über 50 Jahre eher als jüngere und Menschen, die in kleineren Orten leben, eher als Einwohner größerer Städte. Unterschiedliche Beurteilungen gibt es auch zwischen Mietern und Menschen, die im Eigentum wohnen. Die Mieter bezeichnen sich zu 53 Prozent als zufrieden und zu 30 Prozent als sehr zufrieden. Bei Eigentümern ist der Anteil der sehr Zufriedenen mit 65 Prozent wesentlich höher. Als zufrieden sehen sich 32 Prozent. „Man kann also im Großen und Ganzen sagen, dass die ÖsterreicherInnen ihre Wohnsituation positiv einschätzen. Damit ist eines der wesentlichen Grundbedürfnisse erfüllt und die Menschen können sich mit der Ausgestaltung und Absicherung ihres Heimes auseinandersetzen“, hält Sven Rabe, Vorsitzender des Vorstandes der VAV Versicherung fest.

Ähnlich positiv fällt die Beurteilung der Ausstattung des Wohnraumes aus. 92 Prozent bezeichnen die Ausstattung als sehr gut bis gut, acht Prozent als weniger gut. Frauen, Eigentümer, Ältere und Einwohner kleiner Orte mit bis zu 5.000 Einwohnern geben eher sehr gute bis gute Bewertungen ab.

Was an Wohnung oder Haus besonders gefällt

Die passende Wohnumgebung trägt besonders stark zum Wohlfühlen bei. 76 Prozent der Studienteilnehmer gefällt die Wohnumgebung besonders gut, gefolgt vom Vorhandensein von Garten, Terrasse oder Balkon mit 64 Prozent, der Raumaufteilung mit 61 Prozent und der Wohnungsgröße mit 60 Prozent. Ein akzeptables Preis-/Leistungsverhältnis steht für 50 Prozent auf der positiven Seite. Ausstattung, Freizeitwert, Entfernung zum Arbeitsplatz und das architektonische Erscheinungsbild sind für weniger als die Hälfte ausschlaggebend für die Zufriedenheit.

Grundsätzlich besitzen Qualitätselemente wie Garten, Terrasse oder Balkon, Größe der Wohnfläche und die Raumaufteilung für Eigentümer einen höheren Stellenwert. Für Mieter ist hingegen das Preis-/Leistungsverhältnis wichtig. Auf die passende Wohnumgebung legen Mieter und Eigentümer hohen Wert.

Die meisten Berufstätigen wohnen nahe am Arbeitsplatz

Zwei Drittel der Befragten legen bei der Fahrt zum Arbeitsplatz bis zu 10 Kilometer zurück. 30 Prozent fahren bis zu 50 Kilometer, und ein Prozent pendelt mehr als 50 Kilometer.

Das Einbruchrisiko wird als mäßig eingeschätzt

40 Prozent der ÖsterreicherInnen schätzen das Risiko, von einem Wohnungseinbruch betroffen zu werden als niedrig oder sogar sehr niedrig ein. 43 Prozent bezeichnen die Gefährdung als durchschnittlich. Lediglich 13 Prozent halten die Wahrscheinlichkeit eines Einbruchs für hoch, drei Prozent sogar für sehr hoch. In der Analyse nach Bundesländern fühlen sich die Wiener am stärksten gefährdet. Sie schätzen das Risiko zu 21 Prozent als hoch und zu acht Prozent sogar als sehr hoch ein. Überdurchschnittlich gefährdet fühlen sich auch ältere Personen und Niedrigverdiener mit einem monatlichen Einkommen bis 1.500 Euro. Bei Niedrigverdienern wird die Einbruchsgefahr von 19 Prozent als hoch oder sehr hoch angegeben, bei den Älteren wird sie von 17 Prozent als hoch oder sehr hoch eingeschätzt. „Das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung korreliert hier anscheinend mit der vor kurzem veröffentlichten Kriminalstatistik des Innenministeriums für das erste Halbjahr 2018, die einen Rückgang beim Wohnraumeinbruch um 13% zum Vergleichszeitraum 2017 ausweist“, so Rabe.

Eigentümer versichern eher

Die Frage nach dem Vorhandensein einer Haushaltsversicherung wird von 82 Prozent mit Ja beantwortet. 13 Prozent verfügen über keine Haushaltsversicherung und etwa fünf Prozent – vor allem jüngere Probanden – können keine Angaben machen. Je höher das Einkommen ist, umso häufiger ist auch der Haushalt versichert. Auch Eigentümer schließen häufiger eine Versicherung ab als Mieter. Am häufigsten sichern sich Tiroler und Vorarlberger ab, wo 95 Prozent der Haushalte eine entsprechende Polizza besitzen. Versicherungsmuffel sind Oberösterreicher und Salzburger. Hier sind nur 73 Prozent abgesichert. „Die Haushaltsversicherung bietet vielfältige Möglichkeiten unterschiedliche Risiken beim Wohnen und im Haushalt abzusichern“, meint Rabe. „Auf diesen Versicherungsschutz sollte niemand leichtfertig verzichten, vor allem weil auch die Privathaftpflichtversicherung integriert ist – und diese ist unabhängig von der Wohnsituation essentiell wichtig.“

Geplante Übersiedlungen: ÖsterreicherInnen sind sesshaft

In den kommenden drei Jahren planen 15 Prozent der Befragten zu übersiedeln, weitere 11 Prozent sind nicht sicher. Wenig überraschend sind häufig Jüngere, die zu 35 Prozent eine örtliche Veränderung planen, und Mieter, von denen 23 Prozent umziehen werden, mobiler als andere. Rabe: „Jüngere sind umzugswillig, weil sie sich eben noch nicht auf einen endgültigen Wohnort festgelegt haben. Bei der geplanten Wohnortänderung von Mietern wird zudem eine gewollte oder ungewollte berufliche Flexibilität eine Rolle spielen.“

Wohninvestitionen in den nächsten drei Jahren

14 Prozent, und damit fast ebenso viele Studienteilnehmer, wollen in den nächsten drei Jahren eine größere Wohninvestition vornehmen. Eigentümer sind mit 18 Prozent wesentlich stärker vertreten als Mieter, von denen 10 Prozent investieren wollen. Bei der Frage nach der Art der Investition liegen Einrichtung und Ausstattung der Wohnung mit 55 Prozent und großem Abstand voran. Andere Parameter wie Sicherheit und Einbruchschutz bringen es auf 26 Prozent, Fassade und Garten auf 24 Prozent, bauliche Veränderung sowie Wärmedämmung bringen es auf je 23 Prozent. Eigentümer sind in allen Kategorien eher bereit, Geld in die Hand zu nehmen. Mit einer Ausnahme: Einrichtung und Ausstattung wollen 69 Prozent der Mieter verbessern, aber nur 48 Prozent der Eigentümer.

E-Mobility: Überschaubares Interesse an eigener Ladestation

Ein Prozent der ÖsterreicherInnen besitzt zuhause eine eigene Ladestation für das E-Auto. Vier Prozent möchten unbedingt eine Ladestation einrichten, weitere 17 Prozent eventuell. Die Befürworter von Ladestationen werden von Freiberuflern und Selbstständigen angeführt, von denen 37 Prozent zumindest eventuell eine eigene Ladestation haben möchten, sowie von Steirern und Kärntnern, dicht gefolgt von Wienern, von denen 28 bzw. in der Bundeshauptstadt 26 Prozent für eine Ladestation votieren. Rabe: „Das E-Auto ist eben nach wie vor ein Thema für gut verdienende, gut ausgebildete Menschen, die im städtischen Umfeld leben und für Kurzstrecken elektrisch mobil sein wollen.“

Smart Home: Verwendung von Sprachassistenten

14 Prozent verwenden in ihrem Haushalt bereits einen Sprachassistenten, wobei Männer mit 15 Prozent etwas häufiger auf die Internet-basierte Unterstützung zurückgreifen als Frauen mit 12 Prozent. Von den 18- bis 30jährigen besitzen 21 Prozent einen Sprachassistenten, in der nächsten Altersgruppe der 31- bis 50jährigen sind es 22 Prozent und bei den über 50jährigen fünf Prozent. In Wien wird der Assistent von 23 Prozent eingesetzt, und ist damit in diesem Bundesland am häufigsten anzutreffen. Alexa & Co werden von Eigentümern mit 14 Prozent und Mietern mit 13 Prozent gleichermaßen verwendet.

Von jenen, die keinen Sprachassistenten besitzen, wollen überraschenderweise lediglich sieben Prozent einen solchen erwerben. Das Gesamtpotenzial beträgt derzeit also rund 20 Prozent der Bevölkerung. Die potenziellen Käufer sind am ehesten in der Steiermark, Kärnten, Niederösterreich oder Burgenland zuhause, 18 bis 50 Jahre, öfter männlich und sind Schüler, Studenten oder gar nicht berufstätig. Rabe: „Wir gehen davon aus, dass sich diese Zahlen rasch ändern werden und die Zahl daheim genutzter Sprachassistenten sehr stark und schnell steigen wird.“

Haushaltsgeräte via Internet steuern

Sieben Prozent der Studienteilnehmer steuern bereits Haushaltsgeräte via Internet, weitere 15 Prozent halten diese Möglichkeit für interessant. Die derzeitigen Nutzer sind öfter männlich, weisen eine formal hohe Bildung auf, sind zwischen 18 und 50 Jahre und leben in Ostösterreich. Jene, die künftig eine Internetsteuerung verwenden wollen, weisen zudem oft

ein höheres Einkommen auf. Rabe: „Die Verwendung einer Internetsteuerung ist der Punkt, von dem eine Veränderung unseres Versicherungsgeschäftes ausgehen wird. Es wird neue Risiken geben. Einige Regeln, die heute gelten, werden durch den Einsatz des Internet in der Steuerung und Überwachung des Haushalts obsolet. Andere Risiken werden neu hinzukommen. Derzeit steht der persönliche Nutzen der Geräte im Vordergrund, die Risiken werden häufig übersehen.“

Hacker als neues Risiko

Rabe: „Eine versicherungsrelevante Herausforderung wird der Nachweis von extern verursachten Manipulationen elektronischer Systeme sein. In der analogen Welt ist eine aufgebrochene Wohnungstür ein untrüglicher Hinweis auf einen Einbruch. In der Welt des Internet ist alles ganz anders. Da kann ein System von Unbefugten ausgelesen worden sein, es ist kein optischer Schaden nachweisbar.“

Des Sicherheitsproblems sind sich die Probanden der Studie großteils aber nicht bewusst. Immerhin geben 51 Prozent an, sogar ihre Alarmanlage über das Internet steuern zu wollen. Am häufigsten wird bei der Frage, welche Geräte über das Internet bedient werden sollen, die Heizung genannt, gefolgt von Beleuchtung und Jalousien. Kühlschrank und Waschmaschine rangieren auf den letzten Plätzen.

Die Probanden würden die Internetunterstützung auch durchaus für weitere Zwecke verwenden. So geben 31 Prozent der Befragten an, ihre Wohnung selbst elektronisch überwachen zu wollen, wenn sie im Gegenzug vergünstigte Versicherungsprämien bekämen. Männer würden dies häufiger tun als Frauen. Die meisten Befürworter sind darüber hinaus zwischen 18 und 50 Jahre, gut gebildet, selbstständig oder freiberuflich tätig und verfügen über ein höheres Einkommen.

Das Wohnbarometer der VAV

Für die Studie wurden vom österreichischen Gallup Institut 1.000 Probanden in ganz Österreich befragt. Befragungszeitraum war der November 2018. Die Ergebnisse sind über die Internetdomain wohnbarometer.vav.at abrufbar.

Über die VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft ist ein innovatives Versicherungsunternehmen, das seinen Kunden im Schadenversicherungsbereich optimale Lösungen anbietet. Die VAV ist seit 1974 in Österreich etabliert und sowohl im Privatkundengeschäft mit den Schwerpunkten Eigenheim, Haushalt, KFZ, Rechtsschutz und Unfall, als auch im Firmenkundengeschäft tätig. Hier liegt die Expertise vor allem in den Bereichen Bauwesen, Haftpflicht und Sachversicherung.

Die VAV ist eine Tochtergesellschaft der deutschen VHV Versicherungsgesellschaft mit Sitz in Hannover. VAV beschäftigt derzeit rund 150 Mitarbeiter. Der aktive Vertrieb erfolgt ausschließlich durch unabhängige Makler und Agenten. Für Kunden, die keine Beratung suchen, werden seit 2008 Versicherungen im Internet angeboten.

Attachments:

- 1. Foto: Sven Rabe, Vorsitzender des Vorstandes der VAV Versicherung, copyright: VAV**
- 2. Datenstick mit Präsentation**
- 3. Präsentation ausgedruckt**

Rückfragehinweis:

Dr. Christian Lang

Lang & Tomaschik Communications

Tel.: +43 (0)699 100 26 305

E-Mail: christian.lang@lang-tomaschik.cc